

Portfoliojournal

VERMOGENSPLANUNG & ASSET ALLOCATION



METRO

Trendwende in Sicht?

MÜNZEN

Hobby oder Kapitalanlage?

INDIEN

Anleihen in einem ETF.

GOLD

Einstiegsniveau gekommen?

AUSBLICK 2016

VERHALTEN

OPTIMISTISCH

NEUES JAHR, NEUE CHANCEN!



Nun kam sie also doch, die Jahresendrallye, so dass vor allem Anleger, die auf deutsche oder europäische Aktien setzten, eine positive Bilanz ziehen können. So liegt der DAX inzwischen mit gut 15 Prozent im Plus, das Mittelstandsbarometer MDAX stieg sogar um 26 Prozent. Der Euro Stoxx 50 verbuchte seit Jahresbeginn ein Plus von gut elf Prozent. Ganz im Gegensatz zur großen Mehrheit der Deutschen, die trotz Niedrigzinsniveau noch immer auf das gute alte Sparbuch, Tagesgeldzinsen oder festverzinsliche Wertpapiere setzten und damit Realverluste erzielten. Ein gutes Nervenkostüm war allerdings wichtige Voraussetzung im Börsenjahr 2015. Viele Unsicherheiten belasteten die Finanzmärkte und erhöhten zeitweise deutlich die Volatilität.

Geht man nach den Prognosen der großen Wirtschaftsinstitute, dürfte die Unsicherheit an den Märkten weiter anhalten. Aktien von großen Industriestaaten werden dabei die größeren Chancen eingeräumt. Schwellenländer könnten überdurchschnittlich unter einer US-Zinserhöhung leiden. Die besten Aussichten in den Emerging Markets sehen Analysten noch in Indien dank des Reformeifers seines Premierministers Narendra Modi. Große Kurssprünge sehen Analysten der Deutschen Bank an den weltweiten Aktienmärkten eher nicht: „Nach sieben Jahren Bullenmarkt könnten sich die Aktienkurse im kommenden Jahr insgesamt verhaltener entwickeln und deutlicher schwanken. Zum einen dürften die Unternehmensgewinne nur einseitig zulegen: Die Umsätze wachsen nur noch leicht und die Margen befinden sich bereits auf Höchstständen. Zum anderen haben die Bewertungen derzeit schon ein faires Niveau erreicht, so Dr. Ulrich Stephan, Chef-Anlagestrategie für Privat- und Firmenkunden der Deutschen Bank. Sein Rat daher: „Multi Asset, also die breite Streuung des Portfolios über verschiedene Anlageklassen, Regionen und Branchen, ist 2016 wichtiger denn je“. Passend dazu hat Ihnen die Redaktion des PortfolioJournals wieder interessante Anlagemöglichkeiten zusammengestellt.

Wir wünschen Ihnen gesegnete Weihnachtsfeiertage sowie ein erfolgreiches Börsenjahr 2016.

Viel Spaß bei der Lektüre!
Ihr Markus Jordan | Chefredakteur

Titelgeschichte	Seite 03
Verhalten optimistisch.	
Interview	Seite 07
Zusatzertrag bei US-Dollar-Aufwertung.	
Portfolioübersicht	Seite 10
Welcher Anlegertyp bin ich?	
Aktien	Seite 11
Trendwende bei Metro.	
Renten	Seite 12
Indien-Anleihen im ETF.	
Wissen	Seite 13
ETP-Awards 2015.	
Anlagestrategie	Seite 14
Aktienselektion anhand der Shareholder Yield.	
Geldmarkt-News	Seite 15
News aus dem Geldmarkt.	
Rohstoffe	Seite 18
Goldpreis und Zinswende.	
Buchtipps	Seite 19
Berufsausbildung Trader.	
Alternative Investments	Seite 20
Münzen sammeln.	
Immobilien	Seite 22
Boom in Asien geht weiter.	
Impressum	Seite 23

Achtung: Alle Analysen sind persönliche Meinungen der Redakteure! Insbesondere handelt es sich um keine Form der Anlageberatung. Niemand ist aufgefordert, Empfehlungen zu folgen oder sie zu missachten. Jeder Leser/Anleger entscheidet eigenverantwortlich über seine Anlagendispositionen. Bitte beachten Sie auch den Haftungsausschluss auf der letzten Seite.

Offenlegung gemäß §34b Wertpapierhandelsgesetz:

Mögliche Interessenkonflikte der Autoren von Finanzanalysen werden an dieser Stelle offengelegt. Ein Interessenkonflikt kann z.B. dann vorliegen, wenn der Autor einer Finanzanalyse selber in dem analysierten Basiswert/Wertpapier investiert ist.

Es bestehen Interessenkonflikte hinsichtlich der Finanzanalysen folgender Basiswerte/Wertpapiere: easyfolio 30, easyfolio 50 und easyfolio 70

VERHALTEN OPTIMISTISCH

Es war ein turbulentes Börsenjahr 2015. Anleger, die in Aktien investieren, mussten die Nerven bewahren. Wer durchhielt, konnte in manchen Anlageregionen dank Jahresendrallye doch noch positive Erträge erwirtschaften. Verhalten optimistisch sind auch die Prognosen für 2016. Getrieben werden dürften die Kurse auch weiterhin durch die ultralockere Geldpolitik der Notenbanken vor allem in Europa und Japan.

Von: Uwe Görler

Für die Mehrheit der Deutschen dürfte das Jahr 2015 in puncto Geldanlage kein gutes gewesen sein, trotz gestiegener Löhne und Renten. Denn in Aktien investieren gerade einmal sieben Prozent, nimmt man noch Fonds, ETFs oder Derivate hinzu, die auf Aktieninvestments beruhen, sind es 13,8 Prozent. Die überwiegende Mehrheit der Deutschen setzt weiterhin auf Sparbuch, Tagesgeldkonten oder festverzinsliche Wertpapiere. Angesichts des Niedrigzinsniveaus erleiden sie damit Realverluste. Wie hoch diese sind, errechnete im Frühjahr 2015 die DZ-Bank in einer Studie. Einbezogen wurden dabei nicht nur die Verluste durch den Niedrigzins inklusive Zinseszinsseffekt, sondern auch entsprechende Verluste bei Renten und Pensionen. Danach verloren die Deutschen seit dem Jahr 2010 bereits 112 Mrd. EUR. Allein 2015 dürften die Verluste bei 71 Mrd. EUR liegen – rund 900 EUR pro Bundesbürger. Hält das niedrige Zinsniveau an – und davon gehen mittlerweile viele Marktteilnehmer aus – summiert sich der Verlust pro Bundesbürger auf dann 8.200 EUR.

Wer sich diesem Trend entziehen wollte, kam also nicht daran vorbei, höhere Risiken einzugehen. Und wer in diesem Jahr den Mut aufbrachte, in Aktien oder Rohstoffe zu investieren, musste starke Nerven haben. Dabei sah es zu Jahresbeginn gar nicht so schlecht aus. Bis Mitte April kannte der Aktienmarkt nur eine Richtung – und zwar aufwärts. Der DAX zum Beispiel stieg am 12. April auf ein Rekordhoch von 12.338,73 Punkte. Doch



zahlreiche Unsicherheiten wie der Nahost- oder der Russland-Ukraine-Konflikt, die Griechenlandkrise, der zwischenzeitliche Börsencrash in China mit der Furcht vor einer Rezession, der massive Rohstoffverfall insbesondere bei Öl sowie die sich mittlerweile abzeichnende US-Zinserhöhung belasteten abwechselnd die Aktienkurse. Erst die Andeutung von EZB-Präsident Mario Draghi, noch weiter die Geldschleusen zu öffnen, umfangreiche Maßnahmen der chinesischen Regierung zur Konjunkturbelebung sowie

die Andeutung eines niedrigen Tempos bei künftigen US-Zinserhöhungen beruhigten zuletzt wieder die Märkte.

Zu den Gewinnern in diesem Jahr zählen vor allem europäische Werte, ganz voran deutsche Titel. So stieg der DAX seit Jahresbeginn um 15 Prozent (Stand: 26.11.2015). Noch stärker legten deutsche Mittelstandsaktien des MDAX zu (+26 Prozent). Weitere Gewinner waren Aktien aus Frankreich (+15 Prozent) oder Österreich (+15 Prozent). Der europäi-



JETZT DURCHSTARTEN. MIT FAKTOR-ZERTIFIKATEN VON HSBC.

Börsenkurse sind wie Flugphasen: Erst geht es hoch hinaus und irgendwann auch wieder runter. In diesen Phasen können Sie jetzt zusätzlich Schub aufnehmen und die Möglichkeit haben, schneller an Ihr gewünschtes Renditeziel zu gelangen. Investieren Sie mit einem konstanten Hebel und profitieren Sie in trendstarken Marktphasen überproportional am Kursverlauf.

Starten Sie jetzt durch – mit Faktor-Zertifikaten (long und short) von HSBC.

- Überproportionale Nutzung erwarteter Kurstrends
- Konstanter Hebel (Faktor) über die Laufzeit
- Kein Knock-out Ereignis
- Gehebeltes Verlustrisiko/Totalverlustrisiko

Emittent: HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Kostenfreie Infoline 0800 4000 910

Hotline für Berater +49 211 910-4722

zertifikate@hsbc.de · www.hsbc-zertifikate.de

HSBC 

sche Leitindex Euro Stoxx 50 stieg um rund 11 Prozent. Japanische Aktien profitierten ebenfalls von der ultralockeren Geldpolitik des Landes und legten +15 Prozent zu. Auch US-amerikanische Technologietitel, die im NASDAQ 100 zusammengefasst sind, performten angesichts solider Bilanzen bei Apple & Co. mit rund 10 Prozent. Andere US-Titel zeigten sich weniger dynamisch. Nicht jedes Exportunternehmen verkraftete die US-Dollar-Aufwertung, die gegenüber dem Euro immerhin 12,2 Prozent beträgt. So rettete sich der S&P 500 mit + 1,7 Prozent ins Plus. Auf Sektorebene performten vor allem Immobilitätstitel. So legte der DJ Stoxx 600 Real Estate um 18,7 Prozent zu.

Hauptverlierer am europäischen Aktienmarkt waren hingegen wenig überraschend Titel aus Griechenland (- 25,7 Prozent). Auch für Aktien aus den Schwellenstaaten war es ein wenig erfolgreiches Jahr. So verloren lateinamerikanische Titel aus dem MSCI EM Latin Amerika knapp 24 Prozent, Titel aus dem MSCI Emerging Markets Asia gaben rund neun Prozent ab. Verlierer auf Sektorebene waren vor allem Rohstoffaktien. So verbuchte der DJ Stoxx 600 Basic Resources einen Verlust in Höhe von knapp 25 Prozent. Kein Wunder – gerade Rohstoffe gehörten wie bereits im Vorjahr zu den Verlierern. Der Preis für Rohöl der Sorte WTI sank seit Jahresbeginn um 23,6 Prozent, Kupfer verbilligte sich um knapp 28 Prozent, Kaffee um gut 30 Prozent und Silber um elf Prozent. Der Preis für Gold in US-Dollar verbilligte sich zwar, auf EUR-Basis legte er allerdings leicht zu.

Zufriedene Gesichter bei Fondsbranche

Für die Fondsbranche war es hingegen ein überaus erfolgreiches Jahr. So verbuchte sie laut dem Branchenverband BVI bis September Nettomittelzuflüsse in Höhe von 140,3 Mrd. EUR. Das ist mehr als doppelt so viel wie zum glei-

chen Zeitraum des Vorjahres. Den größten Vermögenszuwachs verzeichneten dabei Altersvorsorgeeinrichtungen wie Pensionskassen und Versorgungswerke mit rund 20 Prozent. Freuen konnte sich auch die ETF-Branche. Per Ende Oktober waren in den weltweit 5.772 gelistet ETPs rund 2,97 Billionen Euro investiert. Die globalen Nettomittelzuflüsse betragen seit Jahresbeginn 270,9 Mrd. USD. Das sind gut 13 Prozent mehr als im Vorjahr zu diesem Zeitpunkt. Ohne die Kursrücksetzer läge das weltweite Gesamtanlagevolumen bereits oberhalb der 3-Billionen-US-Dollar-Grenze. Galten in den Jahren zuvor vor allem die USA als der große Wachstumstreiber, so legte dieses Jahr das Interesse an börsengehandelten Indexfonds in Europa erheblich zu. So flossen seit Jahresbeginn rund 69 Mrd. USD in europäische ETFs. „Damit ist der bisherige Gesamtjahresrekord in Höhe von 62 Mrd. USD, den die Branche 2014 aufgestellt hat, übertroffen“, heißt es im ETF-Landscape-Report von BlackRock.

Diversifikation auch 2016 gefragt

Für das kommende Jahr sind die Prognosen der großen Wirtschaftsinstitute eher verhalten optimistisch. Laut Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) beträgt das weltweite Wachstum im Jahr 2016 nur noch 3,3 Prozent. Damit korrigierten die Experten des Wirtschaftsinstituts ihre vorherige Prognose um ein halbes Prozent nach unten. Begründet wird dieser Rückgang auch mit schlechteren Aussichten einiger Schwellenstaaten, allen voran in China, aber auch in Brasilien und Russland. Dadurch habe der Welthandel deutlich an Fahrt verloren. Deutschlands Wirtschaft werde dank einer soliden Binnenkonjunktur um 1,9 Prozent wachsen.

Überwiegend pessimistisch zeigt sich auch der Internationale Währungsfonds (IWF). So werde das Bruttoinlandspro-

dukt in China 2016 nur noch um 6,3 Prozent zulegen, das ist die niedrigste Wachstumsrate seit Jahrzehnten. Die Wirtschaft Deutschlands sowie der Eurozone werde um 1,6 Prozent wachsen, die der USA um 2,8 Prozent.

Ähnlich die Prognose der Deutschen Bank: Dank eines stabilen Binnenkonsums sieht sie in Deutschland ein Wachstum von 1,9 Prozent. Die Wirtschaft innerhalb der Eurozone dürfte danach um 1,6 Prozent wachsen. Das Wachstum in den USA steige leicht an von derzeit 2,4 auf dann 2,5 Prozent. Chinas Wirtschaft weise ein gesundes Wachstum von 6,5 Prozent auf.

Hinsichtlich der Aktienkursentwicklung ist die Deutsche Bank jedoch eher etwas pessimistisch. „Nach sieben Jahren Bullenmarkt könnten sich die Aktienkurse im kommenden Jahr insgesamt verhaltener entwickeln und deutlicher schwanken. Zum einen dürften die Unternehmensgewinne nur einseitig zulegen: Die Umsätze wachsen nur noch leicht und die Margen befinden sich bereits auf Höchstständen. Zum anderen haben die Bewertungen derzeit schon ein faires Niveau erreicht.“, heißt es. Verhalten optimistisch sind die Prognosen. Den DAX sieht Dr. Ulrich Stephan, Chef-Anlagestratege für Privat- und Firmenkunden der Deutschen Bank, Ende 2016 bei gerade einmal bei 11.700 Punkten. Bei Rohöl geht er davon aus, dass die Tiefststände erreicht sind. „Angebot und Nachfrage sollten sich jedoch erst gegen Ende des Jahres 2016 annähern und die Preise entsprechend anziehen. Größere Sprünge sind dabei nicht zu erwarten“. Die Aufwertung des US-Dollar zum Euro dürfte anhalten, ebenso wie die Unsicherheiten am Markt. Sein Rat an die Anleger daher: „Multi Asset, also die breite Streuung des Portfolios über verschiedene Anlageklassen, Regionen und Branchen, ist 2016 wichtiger denn je“.

Dezember

Freuen Sie sich auf spannende Webinare und Veranstaltungen zum Thema Geldanlage und Vermögensaufbau. Informieren Sie sich aus erster Hand und machen Sie sich fit für Ihre finanzielle Zukunft.

UNSERE GELDANLAGE-WEBINARE **IM DEZEMBER:**



DAVOR HORVAT



Die 6 wichtigsten Regeln des Investierens.

07.12.2015, 19 – 20 Uhr mit Davor Horvat

Langfristig, passiv, diversifiziert. Erfahren Sie in diesem Seminar die 6 wichtigsten Regeln des investierens und wie Sie damit in Zukunft Ihr Anlageverhalten deutlich verbessern.

(118 Bewertungen)



DAVOR HORVAT



In 6 Schritten zum Weltportfolio.

14.12.2015, 19 – 20 Uhr mit Davor Horvat

Risikoprofil, Assetallokation, Rebalancing. In diesem Seminar erfahren Sie, wie Sie Ihr Geld zukünftig rentabel und effizient investieren können und damit das teure Spiel gegen die Finanzbranche gewinnen.

(118 Bewertungen)



DAVOR HORVAT



Altersvorsorge - aber richtig!

21.12.2015, 19 – 20 Uhr mit Davor Horvat

Wie Sie Ihre Altersvorsorge richtig planen und umsetzen. Welche Faktoren für die Planung entscheidend sind. Wie Sie Ihr persönliches Anforderungsprofil richtig definieren und bei der Anlagestrategie richtig vorgehen.

(118 Bewertungen)

Jetzt anmelden unter: www.extravest.edudip.com/webinars

ZUSATZERTRAG BEI US-DOLLAR-AUFWERTUNG

Die ultralockere Geldmarktpolitik der EZB belastet den Außenwert des Euro. Viele Anleger setzen daher bei ETFs auf europäische Aktien auf USD-gesicherte Anteilsklassen. Das PortfolioJournal sprach dazu mit Eric Wiegand, Head of ETF Strategy Passive EMEA der Deutschen AWM.

Gerade europäischen Aktien werden auch im kommenden Jahr aufgrund der bestehenden ultralockeren Geldpolitik gute Wertsteigerungschancen eingeräumt. Wie sind die Prognosen Ihres Hauses für 2016?

Hier gibt es vom CIO Office der Deutschen AWM eine klar positive Meinung. Sowohl für die europäischen Aktienmärkte insgesamt, wie auch für die Eurozone und Deutschland wird in den kommenden 12 Monaten mit einer positiven Entwicklung gerechnet.

Der Euro hat gegenüber dem US-Dollar binnen eines Jahres mehr als 15 Prozent an Wert verloren. Wie sind die Prognosen Ihres Hauses zum US-Dollar angesichts der geplanten US-Zinserhöhung. Setzt sich der Trend fort, wird es eine Parität geben?

Wann und ob eine Parität kommt, also ein Umtauschkurs zwischen US-Dollar und Euro von eins zu eins, ist extrem schwer zu sagen, da es viele Variablen gibt, die Währungskurse beeinflussen. Allerdings geht unser CIO Office für die nächsten 12 Monate von einem weiteren Abwärtstrend des Euro gegenüber dem US-Dollar aus, wie auch gegenüber dem japanischen Yen und dem britischen Pfund. Wenn eine Parität zwischen Euro und Dollar eintritt, wäre es aber nichts Neues. In den Jahren nach der Einführung des Euro kam diese Konstellation schon zwei Mal vor. Interessant ist auch Folgendes: Seit seiner Einführung am 1.1. 1999 hat der Euro mehrere, zum Teil jahrelange Auf-

und Abwärtstrends gegenüber dem US-Dollar gezeigt, um 2015 wieder auf einem ähnlichen Niveau wie damals anzukommen.

Viele Anleger setzen angesichts dieser Abwertungstendenzen seit einiger Zeit bereits bei ETFs mit Anlageregion Europa auf die Basiswährung US-Dollar. Machen solche Produkte für den Anleger wirklich Sinn?

Tatsächlich haben seit Anfang des Jahres Anleger aus Europa rund 2,1 Milliarden Euro in Aktien-ETFs auf verschiedene Regionen mit einer Währungsabsicherung in US-Dollar investiert. Dabei handelt es sich beispielsweise um einen ETF auf den MSCI EMU Index (USD hedged), einen breiten Index auf Aktien der Eurozone. Vereinfacht gesprochen wird in einem solchen USD-gehedgten ETF die Währung Euro durch den US-Dollar ersetzt. Für den Anleger setzt sich bei einem solchen ETF der Gesamtertrag aus zwei verschiedenen Komponenten zusammen: Der Marktentwicklung des entsprechenden Aktienmarktes und der Entwicklung des US-Dollar im Verhältnis zum Euro. Wenn der Anleger von einem fallenden Euro respektive steigenden US-Dollar ausgeht, ist diese Anlage durchaus sinnvoll. Wertet der US-Dollar auf, erhält der Anleger einen Zusatzertrag, wenn er seine Anlagen in Euro kalkuliert. Das Risiko liegt gleichermaßen auf der Hand. Bei einer umgekehrten Entwicklung besteht das Risiko von Wertverlusten.



Eric Wiegand, Head of ETF Strategy Passive EMEA Deutsche Asset & Wealth Management.

Welche Möglichkeiten gibt es darüber hinaus, sein breit gestreutes Wertpapierportfolio, das bei vielen Anlegern nicht nur aus ETFs, sondern auch Einzelaktien, Renten, Publikumsfonds oder auch Zertifikaten besteht, gegenüber einem Währungsverfall zu schützen?

Grundsätzlich gibt es die Möglichkeit, nur noch Investments in der Heimatwährung zu tätigen und so ein Währungsrisiko zu vermeiden. Wer dennoch außerhalb des Euro-Raumes investieren und zugleich das Währungsrisiko begrenzen will, kann bei ETFs, bestimmten Publikumsfonds oder Zertifikaten auf währungsgesicherte Tranchen zurückgreifen. Um ein Portfolio

an einzelnen Wertpapieren abzusichern, müssten Derivate wie beispielsweise Währungs-Forwards oder Optionen eingesetzt werden, was allerdings sehr detaillierte Kenntnisse voraussetzt.

Eine Währungsabsicherung verursacht in der Regel auch zusätzliche Kosten. Wie hoch sind diese und wann machen sich diese wirklich unter dem Strich für den Anleger bezahlt?

Die Kosten für eine Währungsabsicherung sind bei jedem Anlageprodukt, und je nach Währungspaar unterschiedlich. Ein wichtiger Faktor sind allerdings die jeweils aktuellen, meist kurzfristigen Kapitalmarktzinsen. Da diese extrem niedrig sind, ist eine Währungsabsicherung zumindest bei großen Währungen wie US-Dollar, Euro oder Yen zurzeit relativ günstig.

Bei welchen Ländern sollte man im kommenden Jahr laut dem Research Ihres Hauses lieber auf die Investmentwährung setzen, um zusätzliche Gewinne zu generieren, bei welchen ist eher ein Euro-Investment zu empfehlen?

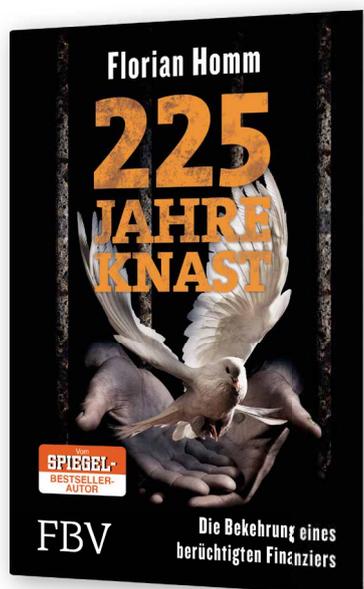
Unser CIO Office erwartet, wie bereits erläutert, in den kommenden 12 Monaten einen Abwärtstrend des Euro gegenüber



US-Dollar, Yen und britischem Pfund. Entsprechend würden diese Währungen gegenüber dem Euro zulegen und eine Anlage in diesen Ländern könnte einen Mehrertrag erbringen. Aber natürlich handelt es sich hier nur um die Währungssicht. Diese Einschätzung sollte kombiniert werden mit der entsprechenden Einschätzung der jeweiligen Aktien- und Rentenmärkte.

Werden währungsgesicherte Produkte aus Ihrer Sicht in Zukunft eine wachsende Bedeutung erhalten?

Davon sind wir bei der Deutschen AWM überzeugt. Währungen sollten von Investoren als wichtiger Teil der Kapitalanlage betrachtet werden. Durch die gestiegene Volatilität der Devisenkurse weltweit ergeben sich Chancen, die genutzt, und Risiken, die vermieden werden sollten. Währungsgesicherte ETFs können für beide Fälle als ein effizientes, liquides Instrument eingesetzt werden.



53 Jahre und 153 Tage in Freiheit. Doch jetzt soll er 225 Jahre ins Gefängnis. Florian Homm. Der Zweimeterhüne, „Plattmacher“ und einstige skrupellose Hedgefonds-Manager. Von seinen Häschern verfolgt kommt es in Florenz zum Showdown: Er wird vor den Augen seiner Familie entführt und ins Florenzer Gefängnis Sollicciano gebracht. **Die Strippen ziehen die US-Justiz und das FBI, die Homm um jeden Preis in den Vereinigten Staaten vor Gericht stellen wollen.**

Florian Homm
225 Jahre Knast
 Die Bekehrung eines
 berüchtigten Finanziers
 ISBN 978-3-89879-951-5
 192 Seiten | 16,99 €
 Auch als E-Book erhältlich



FinanzBuch Verlag
www.finanzbuchverlag.de

**JETZT PORTOFREI
 BESTELLEN**
 Ab 19,90 € innerhalb
 Deutschlands



easyfolio
Einfach anlegen. Ein gutes Gefühl.



Ich bin EASY70.

Wie EASY sind Sie? Machen Sie den Test.

Die passende Anlagestrategie stellt mit den wichtigsten Faktor für einen erfolgreichen Vermögensaufbau dar. Sein eigenes Risikolevel zu kennen belegt verantwortlichen Umgang mit der persönlichen Geldanlage.

Kennen Sie Ihr Anlegerprofil?

- Sind Sie der EASY30-Typ, der am liebsten auf Nummer sicher geht?
- Oder sind Sie eher EASY50 und setzen damit auf das Beste aus zwei Welten?
- Oder aber gehören Sie zu jenen, die alle Marktchancen nutzen möchten, und entscheiden sich für EASY70?

Finden Sie mit unserem Anlegertest ganz einfach heraus, welchem Anlegertypus Sie entsprechen, und ermitteln Sie die Anlagestrategie, die zu Ihnen passt.

Zehn Fragen, und Sie wissen genau, wie EASY Sie sind.

Auf easyfolio.de: Welcher Anlegertyp bin ich?

Anlageportale

**Gesamtwertung
sehr gut**

 **uro** AM SONNTAG  **DKI** Deutsches Kundeninstitut
IG&E GmbH & Co. KG · www.dki-institut.de

Ausgabe 20/2015, Im Test: 6 Anbieter

Mehr auf easyfolio.de

Bei der Auswahl unserer Produkte vertrauen wir auf die herausragende Expertise unserer Produktpartner.

iShares
by BLACKROCK®

**STATE STREET
GLOBAL ADVISORS
SPDR**

 **UBS**

easyfolio ist eine Marke der Extravest GmbH, des Kompetenz-Centers für Exchange Traded Funds. Die Extravest GmbH ist ein Beteiligungsunternehmen der FRANKFURT BUSINESS MEDIA GmbH, des FA.Z.-Fachverlags.

© Extravest GmbH, 2015. Der Inhalt dieser Produktinformation stellt keine Anlageempfehlung dar. Aktuelle Verkaufsunterlagen, alleinige Grundlage für eine Anlageentscheidung, erhalten Sie kostenlos bei der Extravest GmbH, Ickstattstraße 7, 80469 München, Tel. 089. 2020 86 99-27, E-Mail info@easyfolio.de oder auf www.easyfolio.de. Neben den Chancen auf Wertsteigerung sind die Anlagen in den easyfolio-Fonds Anlagerisiken ausgesetzt. Weitere Informationen und Hinweise finden Sie auf www.easyfolio.de.

WELCHER ANLEGERTYP BIN ICH?

DREI STRATEGIEN ZUR ORIENTIERUNG

Um erfolgreich Geld anzulegen, benötigen Anleger eine klar definierte Anlagestrategie. Hier finden Sie drei Anlagelösungen und deren Wertentwicklung seit 2011. Die Strategien sind über Investmentfonds direkt investierbar.

easyfolio 30 (WKN: EASY30)



**30%
AKTIEN**
**70%
ANLEIHEN**

EASY 30

Unsere Strategie für alle, die auf Nummer sicher gehen wollen. Durch den hohen Anteil von Anleihen (70 %) entwickelt sich die easyfolio 30-Strategie sehr stabil und begrenzt dadurch die Risiken von Kursverlusten.

easyfolio 50 (WKN: EASY50)



**50%
AKTIEN**
**50%
ANLEIHEN**

EASY 50

Unsere Strategie für alle, die sich das Beste aus zwei Welten sichern möchten. Die easyfolio 50-Strategie investiert zu je 50 Prozent in Aktien und Anleihen. Für Anleger, die die Chancen der Aktienmärkte wahrnehmen möchten, ohne allzu große Risiken einzugehen

easyfolio 70 (WKN: EASY70)



**70%
AKTIEN**
**30%
ANLEIHEN**

EASY 70

Unsere Strategie für jene, die alle Marktchancen nutzen möchten. Die easyfolio 70-Strategie investiert zu 70 Prozent in Aktien. Sie bietet damit die höchsten Renditechancen bei gleichzeitig höheren Kursrisiken.

114,48 Euro
(Kurs vom 30.11.2015)

Entwicklung 2011:	2,66 %
Entwicklung 2012:	8,85 %
Entwicklung 2013:	3,31 %
Entwicklung 2014:	9,19 %
Entwicklung 2015:	5,63 %

115,05 Euro
(Kurs vom 30.11.2015)

Entwicklung 2011:	-0,35 %
Entwicklung 2012:	10,14 %
Entwicklung 2013:	7,92 %
Entwicklung 2014:	10,47 %
Entwicklung 2015:	7,31 %

117,41 Euro
(Kurs vom 30.11.2015)

Entwicklung 2011:	-4,45 %
Entwicklung 2012:	10,85 %
Entwicklung 2013:	11,36 %
Entwicklung 2014:	11,54 %
Entwicklung 2015:	9,21 %

Quelle: www.easyfolio.de. Die easyfolio-Strategien werden mit kostengünstigen ETFs umgesetzt. Zeitraum 2011 – 2014 Rückrechnung auf Basis der easyfolio Performance Indizes. Ab 2015 Wertentwicklung der jeweiligen easyfolio-Fonds (WKN: EASY30, EASY50, EASY70). Stand: 30.11.2015

Anzeige

**Alles Wichtige zu Deutschlands
größtem Tradingportal**

Die besten GodmodeTrader-Inhalte
Exklusive Angebote und Rabattaktionen

Neuigkeiten und Tipps rund
um GodmodeTrader

**Jetzt
abonnieren**

TRENDWENDE BEI METRO?

Unrentable Warenhäuser, ein zögerlicher Einstieg ins Internetgeschäft, Streit in der Vorstandsetage sowie zuletzt der Rubelverfall belasteten das Geschäft von Metro. Der Kurs der Aktie halbierte sich in den vergangenen fünf Jahren. Doch inzwischen mehren sich die Zeichen einer Trendwende, die Talsohle könnte erreicht sein, die Kasse klingelt wieder.

Von: Uwe Görler

Seit Jahren kämpft der Handelsriese Metro mit roten Zahlen. Immer mehr Menschen bevorzugen inzwischen Einzelhandelsgeschäfte namhafter Marken mit entsprechender Beratung, andere informieren sich über Internet und wählen dann beim Kauf Onlineplattformen wie Amazon. Metro verschlief lange Zeit diesen Trend. Zudem ist das Kaufhauskonzept vergleichsweise teuer, da es anders als bei Onlinehändlern riesige Lagerkapazitäten erfordert. Die Folge: Sinkende Umsätze, unzufriedene Eigentümer und Unstimmigkeiten im Vorstand. Franz Markus Haniel, Vertreter der langjährig im Metro-Konzern aktiven Haniel-Familienholding, zog sich von der Spitze des Aufsichtsrates zurück. Hinzu kam ein langer Machtkampf zwischen der Metro-Vorstand und Erich Kellerhals, Minderheitsseigner und Firmengründer der Media Saturn Holding. Zuletzt belasteten Russland-Sanktionen sowie der Rubelverfall das Geschäft.

Zuversicht nimmt zu

Inzwischen kehrt langsam wieder die Zuversicht zurück. Mitte des Jahres trennte sich der Konzern von dem verlustreichen Geschäft der Galeria-Kaufhäuser. Sie wurden für 2,8 Mrd. EUR inklusiv Schulden an den kanadischen Handelsriesen Hudson's Bay verkauft. Immerhin spülte der Verkauf netto rund 1,75 Mrd. EUR in die Firmenkasse. Diese sollen genutzt werden für die notwendige Umstrukturierung, die bereits erste Früchte trägt. „Wir haben es geschafft, wieder Dynamik in unser Kerngeschäft zu bringen“, betonte Vorstandschef Koch. Vor allem der Ausbau des Onlinehandels und des Belieferungsgeschäfts für Großkunden



wie Restaurants oder Hotels Sorge für Wachstumsimpulse und stärke die Marktposition des Konzerns. Zum Ausbau des Liefergeschäfts kaufte Metro so zuletzt Classic FineFoods, ein Unternehmen, das sich auf die Belieferung von Restaurants und Hotels spezialisiert. Übernommen wurde auch der auf Elektronikinstallation- und reparaturen spezialisierte Dienstleister RTS. Eine Online-Allianz mit dem chinesischen Onlinehändler Alibaba soll das China-Geschäft ankurbeln.

Zwar sank der Umsatz im dritten Quartal aufgrund des Rubelverfalls leicht um 1,2 Prozent. Auf gleicher Fläche konnte jedoch der Umsatz um 1,5 Prozent gesteigert werden. Der Onlineumsatz bei Media Saturn legte um 20 Prozent zu. Auch fürs Weihnachtsgeschäft ist Koch zuversichtlich. Erwartet wird so ein Gesamtjahresergebnis vor Zinsen und Steuern oberhalb des Vorjahreswertes von 1,53 Mrd. EUR. Die zunehmende

Verständigung mit Russland im Zuge der Anti-IS-Koalition dürfte das Russland-Geschäft wieder ankurbeln.

Mit Bonus Capped auf Metro setzen

Anleger, die nicht direkt die Aktie kaufen wollen, können sich ein Bonus-Capped-Zertifikat der Citibank (WKN: CW2HHN) ansehen. Es bietet eine Seitwärtsrendite von aktuell 7,5 Prozent p.a., sofern die Aktie von Metro bis zum Laufzeitende am 11. Oktober 2016 nicht unter die Barriere von 21,30 EUR fällt. Das entspricht einem Puffer von aktuell 31,9 Prozent. Das Aufgeld beträgt 2,07 Prozent.

Fazit: Die Metro Group sendet erste Signale einer Trendwende aus. Mit dem Bonus-Capped-Zertifikat der Citibank können Anleger eine lukrative Seitwärtsrendite bei gleichzeitigem Puffer von 31,9 Prozent einfahren.

INDIEN-ANLEIHEN IM ETF

Seit wenigen Tagen ist der weltweit erste ETF auf den indischen Rentenmarkt an deutschen Börsen handelbar. Das auf makroanalytisches Research spezialisierte indische Unternehmen Zyfin zeichnet verantwortlich für die entsprechende Indexzusammensetzung. Der ETF ist eine Alternative zu heimischen Niedrigzinsanleihen.

Von: Uwe Görler

Zehnjährige Bundesanleihen rentierten derzeit bei 0,47 Prozent. Nicht viel anders ist es bei anderen Investmentgrade-Anleihen. Wer im Anleihenbereich höhere Erträge erwirtschaften möchte, muss auf risikoreichere Hochzinsanleihen zurückgreifen, darunter auch Anleihen der Schwellenländer. Passend zu diesem Marktumfeld legte jetzt der indische Anbieter Zyfin den weltweit ersten ETF auf den Rentenmarkt des Subkontinents auf.

Schwer zugänglicher Markt

Lange Zeit war der indische Rentenmarkt für ausländische Investoren nicht zugänglich. Erst im Jahr 2012 öffnete das Land stufenweise den Markt. Trotzdem gelten bisher strenge Regeln. Zum Zuge kommen nur Investoren mit einer Foreign-Investors-Portfolio-Lizenz. Die Zinserträge werden stark versteuert. Auch ist der Anteil, den diese besitzen dürfen, stark begrenzt. Allerdings will die Reserve Bank of India diese Quote bald auf fünf Prozent erhöhen. Dies ist auch notwendig. Denn 99 Prozent der bestehenden Jahresquote ist bereits ausgeschöpft. Die Behörden erlaubten so kurzerhand institutionellen Investoren eine Erhöhung ihrer Bestände um 130 Mrd. Rupien (1,8 Mrd. EUR). Schließlich ist es erklärtes Ziel der indischen Regierung, bis März 2018 Anleihen im Wert von 1,2 Billionen Rupien an ausländische Investoren zu verkaufen.

Indien als neuer Wachstumsmotor

Derzeit boomt der indische Anleihemarkt. Allein im Oktober wurden Anleihen im Wert von 750 Mrd. Rupien aufgelegt. Das ist das höchste Volumen seit Mai. An-



gesichts der weltweit niedrigen Zinsen ist das Interesse groß. Derzeit rentieren indische Anleihen in Landeswährung im Schnitt bei 7,50 Prozent. Anleger sollten also auch den Wert der Rupie im Auge behalten. So sank der Wert der indischen Währung bei Bekanntgabe des allmählichen Endes der ultralockeren Geldpolitik durch die Fed innerhalb von drei Monaten um 30 Prozent. Seit Sommer 2015 nimmt der Wert der indischen Rupie gegenüber dem Euro wieder zu, so dass Anleger auf Eurobasis zusätzliche Gewinne generieren. Investoren setzen bei Investments auf Indien auch auf den Reformkurs seines Premierministers Narendra Modi, der international als „Macher“ gilt. Allerdings erlitt er zuletzt bei den Regionalwahlen eine Wahlschlappe, so dass das Lager der Reformkritiker stärker wurde.

ETF auf indische Anleihen

Der neue LAM Sun Global ZyFin India

Sovereign Enterprise Bond ETF (WKN: A140ZE) wurde gemeinsam von ZyFin Holdings Pte. Limited und Sun Global Investments Limited begeben. Er umfasst Anleihen von Unternehmen mit nationalem Interesse, an denen der indische Staat mehrheitlich beteiligt ist, sogenannte Sovereign Owned Enterprises (SOEs). Alle in indischen Rupien denominierten Anleihen sind im Index gleichgewichtet, verfügen über ein AAA Rating und weisen eine Restlaufzeit von 4 bis 20 Jahren auf. Pro Unternehmen ist nur jeweils eine Anleihe im Index enthalten. Der Index wird physisch optimiert abgebildet, Erträge werden thesauriert. Die Gesamtkostenquote des ETF beträgt 0,79 Prozent.

Fazit:

Der neue ETF eignet sich als Beimischung in einem breit diversifizierten Portfolio. Allerdings sollten Anleger nicht den Wert der Rupie aus dem Auge verlieren.

ETP-AWARDS 2015

Weltweit stieg das in ETFs investierte Anlagevolumen per Ende Oktober auf 2,97 Billionen US-Dollar. Immer beliebter werden ETFs auch bei Privatanlegern. So stieg die Zahl der ETF-Sparpläne im Oktober erstmals über die Marke von 200.000. Ein Informationsabend an der Börse Stuttgart informierte über die Trends am ETP-Markt. Zuvor wurden die EXtra-ETP-Awards für die besten Produkte und Anbieter verliehen. ETF-Anbieter des Jahres wurde wie im Vorjahr iShares.

Private Anleger investieren zunehmend in Exchange Traded Products (ETPs): Das Handelsvolumen bei ETPs allein an der Börse Stuttgart belief sich von Januar bis Ende Oktober 2015 auf rund 10,8 Milliarden Euro – ein Zuwachs von über 50 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum. Weltweit stieg das investierte Anlagevolumen per Ende Oktober auf 2,97 Billionen USD-Dollar. Die globalen Nettomittelzuflüsse betragen bis zu diesem Zeitraum 270,9 Mrd. USD. Allein in europäische ETPs flossen 69 Mrd. USD. Damit konnte auch hier das bisherige Rekordhoch von 62 Mrd. USD bereits im Oktober übertroffen werden.

Informationsabend und Preisverleihung

Auf großen Zuspruch bei Privatanlegern stieß auch der ETP-Informationsabend der von der Börse Stuttgart und dem EXtra-Magazin veranstaltet wurde. Rund 250 Gäste nutzten die Gelegenheit, um sich bei Fachvorträgen als auch direkt vor Ort an den Ständen der jeweiligen ETP-Anbieter umfassend über ETPs und die Trends am Markt zu informieren. Dazu zählen Smart Beta-Produkte verstärkt auch im Anleihenbereich, aber auch währungsgesicherte Produkte. Eine immer größere Bedeutung erlangten 2015 auch ETF-Anlagelösungen sowie Robo-Advisors-Angebote. Darunter sind Vermögensverwalter zu verstehen, die über eine spezielle Software die Bedürfnisse und das Risikoprofil erfragen und danach auf entsprechende ETP-Anlageportfolios verweisen.

Die Preisträger 2015

Im Vorfeld des Infoabends fand die



Die Gewinner der diesjährigen ETP-Awards (v.l.n.r.) Michael Görgens (Börse Stuttgart), Dr. Michael Völter (Vorstandsvorsitzender Baden-Württembergische Wertpapierbörse), Jan-Hendrik Hein (ETF Securities), Peter Scharl (iShares), Roger Bootz (db x-trackers), Nigel Longley (Deka Investment), Heike Fürpaß-Peter (Lyxor), Arne Scheehl (ComStage), Henning Seeler (comdirect) Florian Kayl (DAB bank), Markus Jordan (EXtra-Magazin).

Preisverleihung der siebten ETP-Awards 2015 statt, die ebenfalls von der Börse Stuttgart und dem EXtra-Magazin vergeben wurden. Der Award für den besten ETF-Anbieter ging 2015 wie im Vorjahr an iShares. Über alle fünf Bewertungskategorien hinweg erzielte iShares die höchste Gesamtpunktzahl und gewann zudem in den Einzelkategorien „Produktpalette“, „Website“ und „Service“. In den Kategorien „Innovationskraft“ und „Kostenstruktur“ setzte sich die Deutsche Asset & Wealth Management durch. Den Award für den ETF des Jahres erhielt ComStage für den Commerzbank Bund-Future Short TR UCITS ETF. Bei der Bewertung des

ETC-Anbieters des Jahres landete die Commerzbank auf Platz eins. In der Kategorie ETF-Direktbank des Jahres belegte die comdirect den Spitzenplatz.

Eine unabhängige Fachjury bewertete 22 ETP-Emittenten. Mit 46 Experten aus den Bereichen Banken, Vermögensverwaltung, Market Maker und Medien war die Jury wieder breit aufgestellt. Neben ihrem Votum ging eine Onlineabstimmung mit 2.500 Teilnehmern zu 50 Prozent in das Endergebnis ein. Ausführliche Interviews und eine Liste aller Preisträger finden Anleger auf der Award-Webseite unter www.etp-award.de.

AKTIENAUSWAHL UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DER SHAREHOLDER YIELD

In Zusammenarbeit mit:



Angesichts niedriger Zinsen setzen Anleger verstärkt auf regelmäßige Einnahmen durch Dividenden. Weniger Beachtung finden Aktienrückkaufprogramme. Die Wiener Vermögensverwaltung Schiketanz Capital Advisors filtert unter Beachtung fundamentaler Kriterien und der Aktionärsrendite die Aktien heraus, die weltweit insgesamt die höchste Ausschüttungsquote aufweisen.

Von: Uwe Görler

Allein deutsche Unternehmen schütteten im laufenden Jahr rund 41,7 Mrd. EUR an ihre Aktionäre aus. Die weltweiten Unternehmensausschüttungen 2015 wurden Anfang dieses Jahres von der Fondsgesellschaft Henderson, die jährlich den Henderson Global Dividend Index (HGDI) berechnet, auf 1,24 Billionen US-Dollar geschätzt. Das entspricht einem weltweiten Plus in Höhe von 7,2 Prozent. Damit spielt die Dividende eine große Rolle bei der Aktienanlage. Bereits frühere Studien ergaben, dass die Dividendenrendite einen erheblichen Anteil an der Kursentwicklung hat. Aus einer Untersuchung von Allianz Global Investors geht zum Beispiel hervor, dass beim europäischen Index MSCI Europe im untersuchten Zeitraum 1970 bis 2010 rund 40 Prozent der Wertentwicklung auf Dividenden zurückgehen. Wichtig dabei ist jedoch, dass die Dividenden auch nachhaltig

ausgeschüttet werden und nicht zu Lasten der Substanz gehen, ansonsten leidet die künftige Innovationsfähigkeit des Unternehmens.

Die Dividende stellt bei immer mehr Unternehmen jedoch nur einen Teil der Ausschüttungspolitik dar. Vor allem US-Firmen setzen seit längerer Zeit auch auf Aktienrückkaufprogramme, die als bewährtes Mittel der Kurspflege dienen. Werden dabei Aktien vom Markt genommen, sinkt die Anzahl der Unternehmensanteile, der Gewinn wird auf weniger Aktien verteilt, in der Folge steigen die Aktienkurse. Werden zurückgekaufte Aktien als Ersatzwährung bei der Übernahme von anderen Unternehmen genutzt, steigt die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens, die Aktie steigt ebenfalls mittel- und langfristig, Aktienrückkäufe gelten somit als Signal der Stärke.

Am Beispiel des US-Flugzeugbauers Boeing möchten wir die Berechnung der Shareholder Yield verdeutlichen.

1. Berechnung der Dividendenrendite:

Dividende in 2015: 3,64 \$
Aktienkurs im November: 149,40 \$
Dividendenrendite: $3,64 / 149,40 = 0,0244$ bzw. **2,44 %**

2. Berechnung der Aktienrückkaufquote

a) Ausstehende Aktien am Jahresanfang: 712,93 Mio. Stück
b) Ausstehende Aktien heute: 669,98 Mio. Stück

%-Aktienrückkauf: $(712,93 - 669,98) / 712,93 = 0,0602$ bzw. **6,02 %**

3. Berechnung der Shareholder Yield

Dividendenrendite 2,44 % + Aktienrückkaufquote 6,02 % = **8,46 % p.a.**

Der US-Flugzeugbauer Boeing verfügt damit über eine Shareholder Yield in Höhe von 8,46 % p.a.



Ausgewählte Unternehmen mit hoher Shareholder-Yield aus Nordamerika, Europa und Asien.

Firma	Region	Shareholder-Yield	Kommentar
Boeing	USA	8,46 %	Weltgrößter Hersteller von Flugzeugen und Weltraumtechnik.
Lennox Int.	USA	7,25 %	Führender Anbieter von Klima- und Raumtechnischen Lösungen.
Adidas	Europa	6,02 %	Weltweit zweitgrößter Sportartikelhersteller.
Scor	Europa	4,35 %	Französischer Rückversicherer (weltweit auf Platz 5)
Itochu	Asien	7,40 %	Japanische Holding (Export, Immobilien, Logistik, etc.)
Amcor	Asien	6,10 %	Australischer Verpackungshersteller.

Quelle: Schiketanz Capital Advisors GmbH

Auf Aktionärsrendite achten

Anleger sollten daher bei der Auswahl der Titel nicht allein auf die Dividendenrendite, sondern auch die Rückkaufprogramme achten. Eine wichtige Kennzahl, die diese beiden Faktoren zusammenfasst, ist die Shareholder Yield, auch als Aktionärsrendite bezeichnet. Sie gibt an, wieviele Mittel eine Aktiengesellschaft für die Zahlung von Dividenden sowie den Rückkauf eigener Aktien verwendet.

Mehrstufiges Auswahlmodell

Die Vermögensverwaltung Schiketanz Capital Advisors GmbH hat sich bei der Aktienauswahl auf die Shareholder Yield spezialisiert und die Selektion noch weiter verfeinert. Aus einem Universum von weltweit 25.000 Unternehmen filtert es diejenigen Unternehmen heraus, die eine Mindestmarktkapitalisierung von

mindestens fünf Mrd. US-Dollar aufweisen (aktuell 2.381 Aktien). „Zudem muss sowohl bei viertel- als auch halbjährlicher Betrachtung eine relative Stärke der Aktie im Vergleich zum Median der Region vorliegen. Somit wird zudem ein Momentumfaktor berücksichtigt und es werden Differenzen aus der Fundamental- und Chartanalyse korrigiert.“ Zudem spielen die Kennzahlen Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) und Kurs-Umsatz-Verhältnis (KUV) eine zentrale Rolle. Damit können unterbewertete Unternehmen herausgefiltert werden.

„Falls ein Unternehmen alle Kriterien erfüllt, wird es gemäß seiner Shareholder Yield auf die Auswahlliste gesetzt“, so die Portfoliomanager Tobias Koch und Philipp Salzer. Aus den verbleibenden

228 Aktien suchen sie nun diejenigen Werte heraus, die unter Berücksichtigung von makro- und mikroökonomischen Aspekten ein angemessenes Rendite-Risiko-Verhältnis beinhalten.

Laden Sie hier eine kostenfreie Studie zum Thema „Ausschüttungspolitik“ der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg herunter.



Tobias Koch (links) und **Philipp Salzer** (rechts) von der Schiketanz Capital Advisors GmbH, verfügen über eine langjährige Erfahrung im Portfoliomanagement für gehobene Privatkunden, im Fondsmanagement sowie in der Verwaltung von Stiftungsvermögen. Beide sind Spezialisten für makro- und mikroökonomische Analysen und strukturierte Produkte.

Die Schiketanz Capital Advisors GmbH, kurz SCA, mit Hauptsitz im Herzen von Wien wurde 1993 von Dr. Wolfgang Schiketanz gegründet. Seit über 20 Jahren stellt die SCA ihr Know-How und ihre Erfahrung als bankunabhängiger Vermögensverwalter erfolgreich unter Beweis. Eine der Kernkompetenzen stellt hierbei das Fondsmanagement dar. Unter anderem verwaltet sie seit 1995 den globalen Aktienfonds Omikron 7, das Flaggschiff der SCA. Seit Juli 2015 verfügt die SCA über eine von der BaFin zugelassene deutsche Zweigniederlassung, die von den erfahrenen Portfolio- und Fondsmanagern Philipp Salzer und Tobias Koch geleitet wird.



EZB-Turbo eingeschaltet

Die Inflationsrate in der Euro-Zone lag im Oktober bei gerade einmal 0,1 Prozent. Erste Schätzungen gingen sogar von einer Stagnation aus. Inzwischen räumte nun EZB-Präsident Mario Draghi öffentlich ein, dass das bisher angestrebte Inflationsziel von zwei Prozent weit verfehlt wurde. Nun gehen Marktteilnehmer davon aus, dass die Europäische Zentralbank bei der nächsten EZB-Sitzung Anfang Dezember ihre Geldschleusen weiter öffnet. So rechnen Analysten der NORD LB, dass die EZB den Einlagesatz um 10 Basispunkte absenken werde. Flankiert werden dürfte dieser Schritt nach Meinung der Nord LB-Analysten durch eine Ausweitung der monatlichen Wertpapierankäufe. Anleger müssten daher bis Jahresende noch mit deutlich niedrigeren Geldmarktsätzen rechnen.

Bank of America verkauft

Die Bank of America verkaufte Geldmarktfonds im Wert von 87 Mrd. US-Dollar an den weltgrößten Vermögensverwalter BlackRock. Es handelt sich um die größte Transaktion in diesem Bereich in der Geschichte. Ab neuem Jahr gelten für die Banken schärfere Geldmarktregeln. Angesichts des Niedrigzinsniveaus ist es für Geldmarktfonds immer schwieriger geworden, gewinnbringend zu investieren. Viele Investoren trennten sich daher in den vergangenen Monaten und Jahren auch von solchen Produkten. Die Transaktion soll laut Blackrock noch im laufenden Jahr abgeschlossen werden. Nach der Transaktion wird Blackrocks Geldmarktfonds-Sparte von 285 Milliarden Dollar auf 372 Milliarden Dollar anwachsen.

Kepler bietet das flexible Portfolio

Die meisten Anleger sind sicherheitsorientiert. Gefragt sind daher Produkte, die große Schwankungen begrenzen. Das Konzept des neuen KEPLER Multi-Flex Portfolio zielt genau in diese Richtung. Kepler bietet dazu ein neues Investmentmodell, das täglich auf Marktveränderungen reagiert. In steigenden Marktphasen wird in den attraktivsten Anlageklassen investiert, bei fallenden Börsen erfolgt der rasche Wechsel in den Geldmarkt. Die Anlageentscheidungen basieren auf der Analyse von Kapitalmarkttrends. Die Signale zum Ein- oder Ausstieg aus den Asset-Klassen liefert iQ-FOXX, ein auf die Analyse von Zeitreihen spezialisierter Indexanbieter. Untersucht werden makroökonomische Daten zu Wirtschaftslage, Konsumentenvertrauen und Geschäftsklima. Auch fundamentale Variablen fließen mit ein.

Source startet neue Plattform für physisch unterlegte ETFs

Der britische ETF-Anbieter Source setzt seinen Wachstumskurs fort. Mit Source Markets II Plc startet die Fondsgesellschaft eine neue Plattform, mit der sie die Angebotspalette physisch replizierender Produkte ausbauen wird. Als Investmentmanager für die neue Fonds-Plattform hat Source den britischen Vermögensverwalter Legal & General Investment Management („LGIM“) bestellt. Mit der Lancierung der neuen Plattform erweitert Source seine Kapazitäten, um eine breitere Palette physisch replizierender Fondsprodukte anzubieten und das bestehende Angebot von insgesamt 15 physischen Produkten zu ergänzen.

„UNSER ZIEL IST, BÖRSEINFORMATIONEN ZU DEMOKRATISIEREN“

Robert Abend, Vorstand der BörseGo AG, erläutert, wie das Unternehmen seine Zielgruppe erweitert und mit seiner FinTech-Plattform Guidants Bloomberg und Co. Konkurrenz macht.

Aktiven Anlegern ist die BörseGo AG mit ihren Portalen GodmodeTrader und Guidants wohlbekannt. Doch haben Sie auch Ihr Angebot rund um Fonds und ETFs ausgebaut, richtig?

Das stimmt, unter anderem mit hochperformanten Produktsuchen, die jeweils vielfältige Filteroptionen bieten. Die Möglichkeit, sie mit anderen Widgets zu verknüpfen, ist dabei einzigartig. Klickt der Nutzer zum Beispiel auf einen Index in seiner Kursliste, erscheint nicht nur der verknüpfte Chart, sondern auch die passenden ETFs werden direkt in der ETF-Suche angezeigt. Bei der Fonds-Suche empfiehlt sich die Verknüpfung mit dem Key-Facts-Widget, das Stammdaten und Kennzahlen eines Fonds tabellarisch und visuell darstellt und auch einen Fonds-Vergleich per Drag-and-drop ermöglicht. So zeigt das Key-Facts-Widget unter anderem die Allokation des Fondsvermögens in verschiedene Branchen als Kuchendiagramm und Tabelle. Ein Klick des Nutzers auf eine Branche genügt, um sofort eine Suche nach allen Fonds zu starten, die in diese Branche investieren.

Klingt, als wollten Sie Ihre Zielgruppe erweitern?

Natürlich konzentrieren wir uns auch weiterhin auf unsere Hauptnutzerschaft, die aktiven Trader. Doch wie die diesjährige Investment-Trends-Studie „April 2015 Online Broking Report“ zeigt, ist auch ein großer Teil von ihnen in ETFs und Fonds investiert. Sie erreichen wir damit also genauso wie langfristige Investoren. Zudem wollen wir verstärkt Vermögensverwalter, Honorarberater und institutionelle Markt-

teilnehmer von unseren Angeboten überzeugen – gerade von Guidants.

Guidants wurde Anfang 2015 in London unter die FinTech 50 gewählt. Was würden Sie als größten Mehrwert Ihrer Plattform ausmachen?

Eben dass es eine Plattform für eine sehr breite Zielgruppe ist. Vom Privatanleger bis zum Vermögensverwalter oder Finanzberater bekommt auf Guidants jeder, was er benötigt, um erfolgreich an den Finanzmärkten zu agieren. Aktuelle Nachrichten, Kurse und Charts, Analysetools und Einschätzungen von Profitradern und Finanzexperten, mit denen man sich in Echtzeit austauschen kann. Aktuell bauen wir Guidants zur Multi-Brokerage-Plattform aus. Die DAB Bank ist als erster Online-Broker bereits angeschlossen, so dass nun auch der unmittelbare Handel über die Plattform möglich ist. Dabei fungieren wir als technischer Dienstleister, der die Kundendaten weder einsehen noch speichern kann. Bis Anfang 2016 sollen weitere Partner folgen.

Gibt es neben dem Ausbau zur Multi-Brokerage-Plattform weitere Pläne?

Wir wollen uns als Alternative zu weiter verbreiteten Lösungen großer Anbieter wie Reuters oder Bloomberg etablieren, und zwar mit einem guten Kosten-Nutzen-Verhältnis. Das Stichwort hierbei lautet Demokratisierung von Börseninformationen. Jeder soll an den Märkten so agieren können wie die Profis. Guidants ist browserbasiert, so dass man nur seine Zugangsdaten benötigt, um sich von jedem beliebigen

Gerät anzumelden, und kein festes Terminal. Außerdem ist unsere Lösung in der Basisversion kostenlos. Wer mit Guidants professioneller agieren will, kann für kleines Geld eines unserer Guidants PRO-Pakete abonnieren. Sie bieten erweiterten Funktions- und Datenumfang, exklusive Experten und Tools sowie sämtliche Möglichkeiten der mobilen Nutzung.



Robert Abend

Vorstand BörseGo AG

Robert Abend, geboren 1971, studierte Betriebswirtschaftslehre in Augsburg. Schon während dieser Zeit entdeckte er seine Leidenschaft für die Aktienmärkte. Im Jahr 2000 gründete er gemeinsam mit Partnern die BörseGo AG. Heute ist er Vorstand des Münchner Mittelständlers und beschäftigt mehr als 100 Mitarbeiter. Sowohl Privat- als auch Geschäftskunden setzen auf die fundierten Finanzinformationen und innovativen Technologielösungen der BörseGo AG, die unter anderem für ihr Finanzportal GodmodeTrader (www.godmode-trader.de) und die Investment- und Analyseplattform Guidants (www.guidants.com) bekannt ist.

GOLDPREIS UND DIE ZINSWENDE

Trotz gestiegener Risiken sank der Goldpreis in USD seit dem Höchststand 2011 um mehr als 43 Prozent. Kursanstiege bei Aktien & Immobilien, sinkende Inflationsraten und die nahende US-Zinserhöhung drückten auf den Goldpreis. Auch Preismanipulationen werden für möglich gehalten. Trotzdem eignet sich Gold als Absicherung gegen den Euro-Verfall.

Von: Uwe Görler

Am 23. August 2011 notierte der Preis für eine Unze Gold bei über 1.900 USD, aktuell liegt er bei 1.080 USD. Die Gründe für den Preisverfall sind vielfältig. Zum einen war zuletzt die Gefahr einer Geldentwertung gering. Zudem gibt es lukrativere Alternativen. Die Politik des billigen Geldes befeuerte die Aktien- und Immobilienmärkte. Die Preise für Immobilien stiegen erheblich, auch die Aktienkurse kannten bis zum Frühjahr 2015 nur eine Richtung – und zwar aufwärts. Selbst im wachstumsschwächeren China war die Angst vor einem Crash angesichts lange gutgehender Börsen gering. Man investierte lieber in Aktien, als in Gold. Die Goldkäufe ließen nach.

Andererseits sprechen auch manche Fakten für einen steigenden Preis. Gold ist immer auch die Währung der Angst. Und an Krisen mangelt es derzeit wirklich nicht, wie die vergangenen Wochen wieder zeigten. Gerade Goldhändler müssen sich nicht über mangelnde Nachfrage nach physischem Gold beklagen. Zentralbanken vor allem der Schwellenländer agieren noch immer als Käufer. Viele nutzen das niedrigere Preisniveau zum Nachkauf. Marktteilnehmer vermuten daher auch massive Spekulationen einiger Hedgefonds auf sinkende Kurse über Short-Positionen. Und nicht nur Verschwörungstheoretiker sondern auch immer mehr namhafte Vertreter der Finanzbranche vermuten nach den Erfahrungen im LIBOR-Skandal Goldmanipulationen. Einer der Kritiker hierzulande ist Folker Hellmeyer, Chefvolkswirt der Bremer Landesbank. „Für mich sieht das wie ein gezieltes Preismanagement aus“, sagt er. Ähnlich wie bei Staatsanleihen ganz of-



fiziell unter dem Banner „Qualitative Lockerung“ seien Geldpolitiker im Verbund mit Großbanken bestrebt, die Preise am Rohstoffmarkt innerhalb bestimmter, unauffälliger Bandbreiten zu halten.

Prognosen mit weiter Bandbreite

Die weitere Goldpreisentwicklung dürfte in starkem Maße von der Höhe der Anhebung bei den US-Zinsen abhängen. Je höher die prognostizierten Zinsschritte, desto pessimistischer die jeweilige Bankenprognose. So hält ABN Amro einen Rückgang des Goldpreises auf bis zu 900 USD für möglich. Der Grund: Das niederländische Finanzinstitut rechnet bis Ende 2016 mit einem Zinsanstieg um 100 Basispunkte. Ähnlich sehen dies Analysten von Goldman Sachs. Sie rechnen mit einem Goldpreis von 1.000 USD in zwölf Monaten. Ganz anders dagegen die Commerzbank, die den Goldpreis bereits in den beiden ersten Quartalen 2016 auf 1.200 USD ansteigen sieht. Die UBS geht für 2016 von einem Preis in Höhe von 1.250 USD aus.

Gold als Absicherung des Euro-Depots

Trotz unsicherer Prognosen, für Gold spricht die Fortsetzung der ultralockeren Geldpolitik der EZB. Eine Ausweitung des Anleiheprogramms wird bereits erwartet. Das dürfte den Eurokurs weiter belasten. Gold kann dafür als Währungshedge oder auch als Versicherung gegen künftige, derzeit noch unbekannt Risiken dienen. So legte der Goldpreis auf Euro-Basis auch 2015 leicht zu. Alternative zu physischem Gold in Form von Münzen- und Barren sind Gold-Verbriefungen mit jederzeitiger Umtauschoption in physisches Gold wie Xetra-Gold (A0S9GB) oder EUWAX Gold (WKN: EWGOLD).

Fazit:

Der Abwärtstrend des Euro-Außenwertes dürfte bei einer Ausweitung des Anleihenprogramms der EZB andauern. Gold in physischer Form sowie Verbriefungen mit Umtauschoption können Risiken für Euro-Depots abfedern.

DIE BERUFSAUSBILDUNG ZUM TRADER

Das Buch ist ein vollumfassender Leitfaden für alle, die eine professionelle und vor allem profitable Beschäftigung als Trader an der Börse anstreben. Uwe Wagner vermittelt verständlich und strukturiert eine Fülle von theoretischen und praktisch umsetzbaren Informationen, die für den persönlichen Tradingserfolg unerlässlich sind und auch Informationslücken füllen, die in der bisherigen Fachliteratur nur zum Teil oder noch gar nicht angeschnitten wurden.

Das Buch im Überblick

Wagner kann auf 25 Jahre Erfahrung aus seiner erfolgreichen Arbeit an den Börsen EUREX und MEFF zurückgreifen. In nie dagewesener Deutlichkeit werden unter anderem Themen wie die Vorgehensweise beim Aneignen von Lernstoff für die praktische Anwendung im Handel besprochen, die an der Terminbörse gehandelten Produkte verständlich dargestellt sowie die „Spurenfindung“ und richtige Interpretation der Aktivitäten dominanter Marktakteure aufgezeigt. Der Autor erläutert hier praxisnah die Vorbereitung eines Handelstages und die Beendigung des Tradings durch das Führen eines Handelstagebuches. Darüber hinaus findet der Leser in diesem Buch viele Anregungen und Problemlösungen rund um das Trading.

Die Future-Trader!

Mit diesem Buch spricht Wagner konkret jenen Trader an, der mit überschaubarem Kapital im sehr kurzfristigen Zeitfenster spekulativ unterwegs ist. Ziel des Traders ist es, an möglichst jedem Handelstag einen akzeptablen Kapitalbetrag als realisierten Gewinn zu erwirtschaften, um damit seinen und idealerweise den Lebensunterhalt seiner Familie bestreiten zu können.



Der Autor wird sich somit konsequenterweise auf einen der liquidesten Märkte fokussieren, den Terminmarkt, und hier auf das wohl liquideste Produkt, die Futures.

Wagner möchte im Vorfeld auch noch einige Prämissen aufzeigen, die das notwendige Verständnis der Rolle als Trader für diese Art des Handels im Markt definieren sollen:

1. Wir bewegen den Markt nicht. Andere bewegen ihn, nicht wir. Und wenn wir ihn nicht bewegen, führt uns diese erste Prämisse gleich zur Zweiten.

2. Es sind nur die anderen Akteure, die durch ihre jeweilige Aktivität an der Börse eine Kursbewegung auslösen, um uns hoffentlich profitabel zu tragen. Somit sehen wir die anderen Akteure nicht als unsere Gegner, sondern als unsere (unfreiwilligen) Helfer, die daher Wirte genannt werden. Die Akzeptanz dieser beiden Prämissen zieht weitere Konsequenzen im Verständnis unserer Rolle und unserer Bedeutung im Markt nach sich.

3. Der Erfolg unserer Handelsaktivitäten kann nicht primär davon abhängen, ob wir eine technische, fundamentale oder politische Ausgangslage bzw. Umsetzung durch andere als „richtig“ oder „falsch“ einschätzen, ob wir deren Ansicht teilen oder nicht, ob wir andere für cleverer als uns oder umgekehrt halten. Der Erfolg kann nur davon abhängen, ob wir die anderen Akteure (und hier konkret unsere jeweiligen Wirte) richtig einschätzen. Die Frage lautet nicht: „Sehe ich das richtig?“, sondern: „Wie wird mein Wirt die Sache sehen?“. Wir müssen wissen, wann er kauft, wie sein Buch aussieht, wann er seine Positionen glattstellt.

Bibliographie

Uwe Wagner

Die Berufsausbildung zum Trader

368 Seiten, Hardcover

34,99€ (D) | 36,00€ (A)

ISBN 978-3-89879-929-4

FinanzBuch Verlag, München 2016

Fazit: Uwe Wagner stellt die Grundstruktur von Handelsansätzen vor, die er bis heute selbst aktiv am Markt einsetzt. Dieses Buch zeigt nicht nur, wie jeder seine Chancen deutlich erhöhen und mit erfolgreichem Trading seinen Lebensunterhalt aufbessern oder sogar verdienen kann, sondern schafft obendrein eine gute Vorbereitung auf die EUREX-Börsenhändlerprüfung.

[>> Hier bestellen!](#)

BERUFSAUSBILDUNG TRADER MIT UWE WAGNER

Diese Ausbildung richtet sich an alle, die von ihrem eigenem Trading leben bzw. im Berufsumfeld der Finanzwelt Fuß fassen möchten. Die 9 monatige Ausbildung ist unterteilt in eine **3-monatige Ausbildungs-Phase** und einer anschließenden **6-monatigen Begleitungs-Phase** im Stream. Sie erhalten in dieser Zeit das gesamte theoretische und praktische Wissen, das Sie zum perfekten Traden benötigen und finden gemeinsam mit Ihrem Ausbilder Uwe Wagner den individuell besten Handelsstil für sich heraus. In kleinen Ausbildungsgruppen von **max. 10 Teilnehmern** können Sie täglich bis zu 12 Stunden mit Ihrem Trading-Coach per Skype in Verbindung treten. Während der gesamten Ausbildungszeit arbeiten Sie mit der Profi-Handelsplattform „**X_TRADER**“ von **Trading Technologies** im realen Markt bzw. zu Beginn der Ausbildung in der Simulation.

Die Ausbildung umfasst u.a.:

- Themen und Inhalte aus der professionellen Händlerausbildung der Finanzinstitute
- Optische und akustische Nachverfolgung aller Trades des Coaches
- Tägliche Morgenanalyse, Mittags-Update und Abend-Meeting
- Über 30 Ausbildungs-Webinare, Einzelcoachings je nach Bedarf
- Tägliche Auswertung Ihrer Trades inkl. individueller Besprechung der Performance-Entwicklung und evtl. Fehler

Preise:

1. – 3. Monate: jeweils **1.950,00 €** zzgl. MwSt.
zzgl. Zugang für Guidants Channel für Monat
1. – 9. jeweils **57,98 €** zzgl. MwSt.

Neue Start-Termine:

ab dem 01.02.2016
ab dem 02.05.2016
ab dem 01.08.2016

Hier erhalten Sie weitere Informationen und gelangen zum Anmeldeformular!

29,99 € geschenkt!!

Jetzt
kostenfreies
E-Book
sichern!



Die kurs plus und die Münchner Verlagsgruppe schenken allen Abonnenten des Portfolio Journals das E-Book von Kenneth L. Fisher im Wert von 29,99€.

Fisher der mit seiner Vermögensverwaltung über 50 Mrd. Dollar betreut und zu den 400 reichsten Amerikanern zählt, zeigt Ihnen leicht verständlich...

- ...wie Sie die »richtigen« Aktien finden
- ...wie man günstige Gelegenheiten erkennt
- ...wann man aussteigen sollte

[Sichern Sie sich hier Ihr kostenfreies E-Book!](#)

MÜNZEN SAMMELN

Für den einen ist es ein Hobby, er liebt Münzen als künstlerische Kleinode und Zeugnisse der Geschichte, mit Liebe zum Detail. Andere betrachten Münzen als Kapitalanlage. Worauf sollten Münzsammler beim Sammeln von Münzen achten?

Von: Uwe Görler

Die Leidenschaft, Münzen zu sammeln, ist so alt wie die Geschichte der Münzprägung überhaupt. Schon immer faszinierten die von zum Teil namhaften Künstlern sehr aufwendig und mit viel Liebe zum Detail hergestellten Kleinode, die auch einiges über die Geschichte der Menschheit verraten. Häufig wurden sie zudem aus Edelmetallen geprägt, so dass sie gleichzeitig allein aufgrund ihres reinen Materialwertes als nachhaltige Kapitalanlage betrachtet werden. In seltenen Fällen erreichen sie auch Höchstpreise, die weit über den reinen Materialwert hinausgehen. So wechselte auf einer Auktion im Jahr 2013 der 1794 Liberty-Dollar für 10 Mio. US-Dollar den Besitzer. Die Münze ist eine der ersten in den USA geprägten Silber-Dollars. Im Jahr 2010 wurde auch auf einer Auktion von Sotheby's in New York eine 1933 Double Eagle-Goldmünze für 7,59 Mio. US-Dollar ersteigert. Dabei handelt es sich um eine Münze, die niemals offiziell herausgegeben wurde. Aber auch Münzen jüngeren Datum können durchaus eine erhebliche Wertsteigerung erfahren. So erzielte ein spezielles im Auftrag eines Kunden in Hamburg mit Prägebuchstaben „J“ versehenes Fünfmärk-Stück von 1958 40 Jahre später einen Preis von damals 13.000 D-Mark.

Umfangreiches Wissen erforderlich

Für eigentliche Sammler sollte aber nie die reine Wertsteigerung im Vordergrund stehen, sondern die Liebe zum entsprechenden Objekt, gepaart mit einem umfangreichen Detailwissen. Wichtig ist dabei zum Beispiel die Unterscheidung von Münzen und Medaillen.



Münzen oder Medaillen

Münzen sind stets offizielles Zahlungsmittel innerhalb eines bestimmten Hoheitsgebietes, versehen mit einem bestimmten Nominalwert. Darüber besitzen sie einen entsprechenden Sammler- und Materialwert. Dabei unterscheidet man zwischen klassischen Kursmünzen, die als Zahlungsmittel im Umlauf sind und Gedenkmünzen, die speziell für Sammler von den jeweiligen nationalen Prägeanstalten zum Gedenken an wichtige geschichtliche Ereignisse oder berühmte Persönlichkeiten geprägt werden und daher von vornherein kaum als Zahlungsmittel genutzt werden.

Anders Medaillen, die überhaupt nicht als offizielles Zahlungsmittel anerkannt sind. Sie verfügen über keinen aufprägten Nennwert und werden im Auftrag privater Institutionen als Erinnerungsstücke, häufig auch als billige

Massenware zur Erzielung eines persönlichen Profits des Auftraggebers hergestellt. Hier sollte man eher vorsichtig sein.

Viele Kriterien bestimmen den Wert

Zur Vermeidung teuren Lehrgelds sollte man sich zunächst in Fachliteratur ausführlich über die Materie informieren. Bei der Bewertung von Münzen wird zum Beispiel unterschieden anhand technischer Herstellungsarten (Polierte Platte, Spiegelglanz oder Stempelglanz) als auch den Bezeichnungen für den Erhaltungszustand (prägefrisch, vorzüglich bis hin zu mäßig oder gering erhalten). Je besser der jeweilige Zustand, je seltener das Objekt oder je größer die Nachfrage in der jeweiligen Zeit, desto höher der Preis. Dabei gibt es ähnlich wie bei Aktien auch zum Teil erhebliche Preisschwankungen. Steigt zum Beispiel das Angebot auf dem Markt, weil gerade viele

Liebhaber ihre Münzsammlung verkaufen, sinkt auch der Preis. Und da Münzen auch jeweils Zeugnis über die Menschheitsgeschichte vermitteln, spielt auch das Alter und die jeweilige Geschichte um die einzelne Münze eine wichtige Rolle bei der Bewertung. Je älter dabei das Objekt ist, je seltener, desto weniger spielt dabei der Erhaltungszustand eine wichtige Rolle bei der Bewertung.

Nicht alles ist echt

Vorsicht auch beim Reinigen von Münzen. Häufig wird die von Sammlern beliebte Patina zerstört, zudem können auch Kratzer den Erhaltungszustand verschlechtern. Und nicht immer ist alles Gold was glänzt. Gerade von wertvollen Münzen sind häufig auch billige Fälschungen im Umlauf. Nur Echtheitszertifikate anerkannter Münzhändler, die hierzulande entweder im Verband der Deutschen Münzhändler oder dem Verband des Deutschen Münzfachhandels zusammengeschlossen sind, garantieren die Echtheit. Darüber hinaus gehören Münzen sorgsam aufbewahrt in speziellen Münzalben, -kapseln oder -kassetten.

Da eine Komplettsammlung aller Münzen weltweit nicht möglich ist, sollten sich Sammler zu Beginn auch überlegen, sich auf bestimmte Länder, Regionen oder Motive zu spezialisieren. Einige Sammler konzentrieren sich auf seltene Fehlprägungen.

Münzen als reine Kapitalanlage

Investoren hingegen kommt es aber angesichts zunehmender Risiken in der heutigen Zeit auch auf den reinen Kapitalerhalt an. Angesichts der ultralockeren Geldpolitik schwindet bei vielen das Vertrauen in Papiergeld. Sie bevorzugen daher den Kauf von Gold-, Silber oder Platinmünzen. Hierbei kommt es weniger auf die Geschichte der Münze, den künstlerischen Wert oder entsprechende



Eigenheiten an, sondern allein auf den reinen Materialwert.

Kleine Stückelung erhöht Spread

Hierbei bevorzugt man anerkannte Goldmünzen mit hohem Reinheitsgrad. Je größer die Auflage, je größer die Konstanz ihrer Motive, desto besser. Denn zusätzliche Prägekosten bei kleinen Auflagen werden auf die Verkaufskosten umgeschlagen. Anerkannte Goldmünzen sind zum Beispiel Krügerrand, Eagle, Maple Leaf, Britannia, Känguruh oder Wiener Philharmoniker. Ein Vorteil von Münzen: Die etwas komplexere Münzprägung erhöht die Fälschungssicherheit. Allerdings erhöht sich dadurch auch ein wenig der Aufschlag auf den reinen Goldpreis. Je geringer das Goldgewicht, also die Stückelung, desto höher ist der Preisaufschlag (Spread), der dann bei Verkauf auch nicht wieder hereingeholt wird, es sei denn, der Goldpreis ist mindestens um diese Höhe gestiegen. So betrug im Mai 2014 die Handelsspanne laut dem Westgold-Geschäftsführer Martin Segel bei einer Goldmünze im Wert von einer Unze (31,1 Gramm) etwa drei Prozent vom Verkaufspreis. Bei einer Viertelunze betrug diese hingegen zum damaligen Zeitpunkt zehn Prozent. Ähnliche Spread-Unterschiede gibt es

übrigens auch beim Kauf von Barren. Von kleinen Stückelungen ist daher abzuraten. Wenig Sinn machen aus diesem Grund auch Silbermünzen oder -barren. Denn angesichts des niedrigen Materialpreises machen sich die Präge- und Herstellungskosten prozentual deutlich stärker in Form höherer Spreads bemerkbar. Erst ab einem Gewicht von einem Kilogramm stehen Herstellungskosten und Preis wieder in akzeptablem Verhältnis.

Fazit: Münzen sammeln ist spannend. Sie sind häufig künstlerische Kleinode und Zeugnisse vergangener Zeiten. Um Fehlgriffe zu vermeiden, sollte man sich aber umfänglich in Fachliteratur informieren. Über den Wert entscheiden bei Sammlermünzen nicht nur der jeweilige Materialwert sondern auch die Geschichte der Münze, ihre Seltenheit, der Erhaltungszustand oder die jeweilig Nachfrage. Bei Käufen von Goldmünzen sollten Anleger auf gängige Goldmünzen wie Krügerrand, Britannia oder den Wiener Philharmoniker zurückgreifen. Hierbei entscheidet nur der reine Materialwert. Je höher das Goldgewicht der Münze, desto geringerer der Verkaufsaufschlag.

IMMOBILIENBOOM IN ASIEN GEHT (VORERST) WEITER

Seit Langem sprechen Experten von einer Überhitzung der Immobilienmärkte in Asien und dem baldigen Platzen einer Spekulationsblase. Zwar gingen in China zwischenzeitlich die Preise nach unten, inzwischen scheint die Talsohle aber durchschritten. In Hongkong und Australien geht der Aufwärtstrend ungebremst weiter. Der japanische Immobiliensektor erlebt eine Renaissance.

Von: Uwe Görler

Lange Zeit galt Monaco als teuerster Immobilienmarkt der Welt. Ein Quadratmeter Wohneigentum kostet hier mehrere zehntausend Euro. Doch laut einer Marktanalyse des internationalen Immobiliendienstleisters Savills hat Hongkong in diesem Jahr das kleine Fürstentum an der Mittelmeerküste von seiner Spitzenposition verdrängt. Insbesondere die Stadtteile Victoria Peak und Kowloon Town sind in Hongkong beliebt. Kaufpreise von 85.000 EUR pro Quadratmeter sind hier keine Seltenheit. Laut dem Knight Frank Global House Price Index stiegen die Preise für Immobilien allein im 2. Quartal 2015 um 21 Prozent. Vor allem reiche Festlandchinesen treiben die Immobilienpreise in die Höhe. Der UBS Global Real Estate Bubble Index sieht deshalb in Hongkong ebenso wie übrigens in Großbritanniens Hauptstadt London die größte Gefahr des Platzens einer Immobilienblase.

Eine zumindest zwischenzeitliche Korrektur gab es in Festlandchina. Seit August 2014 erlebt der Immobilienmarkt dort eine Abwärtsphase. Allein im 2. Quartal 2015 sanken dort die Immobilienpreise um 6 Prozent, so stark wie nirgendwo in Asien. Allerdings zeigen sich inzwischen schon wieder erste Signale einer leichten Erholung. So stiegen die Immobilienpreise zuletzt wieder um 0,1 Prozent gegenüber dem Vormonat. Dazu trug aber vor allem die Preissteigerung in den Megastädten bei. So stiegen die Immobilienpreise in Shanghai gegenüber dem Vorjahr um 39,9 Prozent. Inzwischen hoffen Investo-

ren auf positive Auswirkungen der Aufhebung der Einkindpolitik. Haben Familien mehrere Kinder, steigt der Bedarf an Wohnfläche. Zuletzt hob die chinesische Regierung auch einige Reglementierungen für ausländische Immobilieninvestoren auf. Das könnte den chinesischen Immobilienmarkt zusätzlich beleben.

Immobilienboom in Australien und Japan

Äußerst dynamisch zeigte sich im 2. Quartal auch der australische Immobilienmarkt. Hier stiegen die Preise um sieben Prozent. Auch hier treiben vor allem reiche Chinesen den Markt, aber auch Vermögende aus Singapur oder Indonesien investieren gern in Australien. Japans Immobiliensektor profitiert von der ultalockeren Geldpolitik der japanischen Notenbank. Seit März kauft sie auch Aktien von Immobilienunternehmen auf, um die heimische Baubranche zu stärken. Pensionsfonds können zudem bis 25 Prozent des ihnen anvertrauten Geldvermögens in Immobilien investieren. Auch die Fundamentaldaten verbessern sich. So stiegen in Tokio die Büromieten bei Neu- und Anschlussverträgen bereits im vergangenen Jahr um zwölf Prozent.

ETF auf asiatische Immobilien

Mit dem iShares Asia Property Yield UCITS ETF (WKN: AOLGQJ) partizipieren Anleger an Immobiliengesellschaften aus asiatischen Industrieländern mit ei-



ner Einjahresprognose für die Dividende von mindestens 2 Prozent. Der Index umfasst derzeit 70 Immobilienaktien. Stark darin gewichtet sind Titel aus Hongkong, Australien und Japan. Zu den Top-Positionen zählen Sun Hung Kai Properties oder Cheung Kong Property.

IMPRESSUM & HAFTUNGSAUSSCHLUSS

Das PortfolioJournal ist Produkt der Extravest GmbH.

Herausgeber:

Extravest GmbH

Ickstattstraße 7
80469 München
Telefon: 089 / 2020 8699 20
Fax: 089 / 2020 8699 18

Geschäftsführung: Markus Jordan

HRB 178583 AG München,
Umsatzsteueridentifikationsnummer
gemäß § 27a UStG: DE254496174

Chefredaktion:

Markus Jordan

Redaktion:

Uwe Görler, Markus Jordan, Dirk Peter

Kontakt:

redaktion@extravest.de

Grafik:

Extravest GmbH

Erscheinungsweise:

Monatlich

Bildquellen:

fotolia.com

Die Redaktion bezieht Informationen aus Quellen, die sie als vertrauenswürdig erachtet. Eine Gewähr hinsichtlich Qualität und Wahrheitsgehalt dieser Informationen besteht jedoch nicht. Indirekte sowie direkte Regressinanspruchnahme und Gewährleistung wird für jegliche Inhalte kategorisch ausgeschlossen. Leser, die aufgrund der in diesem Newsletter veröffentlichten Inhalte Anlageentscheidungen treffen, handeln auf eigene Gefahr, die hier veröffentlichten oder anderweitig damit im Zusammenhang stehenden Informationen begründen keinerlei Haftungsobligo. Ausdrücklich weisen wir auf die im Wertpapiergeschäft erheblichen Risiken hoher Wertverluste hin.

Dieser Newsletter darf keinesfalls als Beratung aufgefasst werden, auch nicht stillschweigend, da wir mittels veröffentlichter Inhalte lediglich unsere subjektive Meinung reflektieren. Für alle Hyperlinks gilt: Die Extravest GmbH erklärt ausdrücklich, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten zu haben. Daher distanziert sich die Extravest GmbH von den Inhalten aller verlinkten Seiten und macht sich deren Inhalte ausdrücklich nicht zu Eigen. Diese Erklärung gilt für alle in den Seiten vorhandenen Hyperlinks, ob angezeigt oder verborgen, und für alle Inhalte der Seiten, zu denen diese Hyperlinks führen.